

# Vom Zivi zum Direktor

Klaus Steinhardt leitet die Elisabethschule der Lebenshilfe Aichach

Von Alice Lauria

**Aichach** - Vor 25 Jahren beginnt die sonderpädagogische Karriere von Klaus Steinhardt in der Elisabethschule der Lebenshilfe Aichach: Im Schuljahr 1994/95, direkt nach dem Abitur in Aichach, verschlägt es den gebürtigen Wollmooser für den Zivildienst in die Förderschule. Heute, genau ein Vierteljahrhundert später, steht er ihr nun als neuer Direktor vor.

Für Steinhardt schließt sich hier ein Kreis, da seine Zivildienst-Zeit damals entscheidend war für seine Berufsentscheidung. Nach seinem Studium der Sonderpädagogik in Würzburg und dem Referendariat verschlug es ihn zurück in die Heimat. Ab 2003 unterrichtete er an der Aichacher Edith-Stein-Schule, ebenfalls eine Förderschule. Nach fünf Jahren zog es ihn weiter nach Friedberg in die Vinzenz-Pallotti-Schule. Diese setzt sehr ähnliche Förderschwerpunkte wie die Edith-Stein-Schule. Hier war er elf Jahre als Kon-

rektor tätig. Als bekannt wurde, dass die bisherige Rektorin der Elisabethschule, Christiane Nerb-Straub, ihren Posten aufgibt, sah er die perfekte Gelegenheit, sich um eine Schulleiter-Stelle zu bewerben.

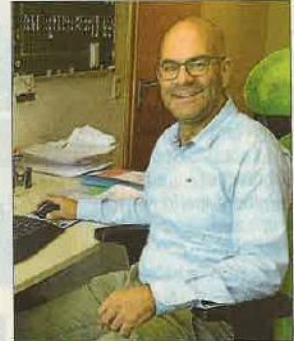
Die neue Herausforderung reizt ihn ungemein, sagt er, obgleich er großen Respekt vor der Verantwortung und den zahlreichen Aufgaben habe. Der 45-jährige Vater von zwei Kindern im Alter von fünf und sieben Jahren schätzt es sehr, in seiner Heimatstadt tätig sein zu können: „Ich kann mit dem Fahrrad in die Arbeit fahren“, schwärmt er. Dies gebe ihm auch eine große Flexibilität in puncto außerplanmäßige Termine am Nachmittag oder am Abend.

„Ich stehe für das Wohl der Kinder und Jugendlichen und möchte, dass die Kinder sich hier wohlfühlen und gerne in unsere Schule kommen“, sagt Steinhardt selbst über seine Prioritäten. Außerdem sei es ihm „unglaublich wichtig, dass jedes Kind auf sei-

nem Niveau Lernfortschritte machen kann und dazulernt“. Natürlich sollen sich auch die Eltern damit wohlfühlen, ihre Kinder in die Elisabethschule zu schicken.

Die Arbeit in einer Einrichtung der Lebenshilfe unterscheidet sich dahingehend von einer staatlichen Schule, als dass deutlich mehr einzelne Parteien unter einen Hut gebracht werden wollen. Neben Lehrern müssen Heilpädagogen, Erzieher, Pflegekräfte, Schulbegleiter und Praktikanten koordiniert und aufeinander abgestimmt werden – so, dass im besten Fall alle zufrieden sind.

Bei den für Steinhardt noch neuen Strukturen der Lebenshilfe ist ihm seine Stellvertretung Johanna Hanser eine wertvolle Unterstützung. „Es ist mir sehr wichtig, förderliche Arbeitsbedingungen zu schaffen, bei denen man gerne in die Arbeit geht“, so der Sonderpädagoge. „Dann geht's auch den Kindern gut.“ Große Projekte für die Zukunft hat Klaus Steinhardt noch keine konkreten; im ersten Jahr



Klaus Steinhardt ist neuer Direktor. Foto: Alice Lauria

möchte er sich zuallererst mal mit allem vertraut machen, sich alles genau anschauen, Kollegen und Kinder besser kennenlernen. Sogar einige bekannte Gesichter aus seiner Zivildienstzeit vor 25 Jahren sind noch im Kollegium. Steinhardt bezeichnet sich selbst als sehr offenen Menschen, der mit offenen Türen Ansprechbarkeit signalisieren möchte.